

Eine Idealwelt für die Kunst wollte der Düsseldorfer Kunstsammler Karl-Heinrich Müller in den 1980er-Jahren in der renaturierten Auenlandschaft der Erft in Neuss schaffen. Dass ihm das gelungen ist, zeigt ein Besuch der Museumsinsel Hombroich.



Kunst in der Natur

Das Museum Insel Hombroich



VON NINA LENZE

Zwischen den Armen des Flusses Erft erstreckt sich ein ausgedehntes Landschaftsschutzareal mit altem Baumbestand und weiten Wiesen, das im 19. Jahrhundert als Park angelegt wurde. Heute rahmen prächtige Laub-, Obst- und Walnussbäume, markante Kopfweiden und blühende Holunderbüsche die wogenden Wiesen voll wilder Gräser, Wiesenalbei und Wicken, durchbrochen von den mäandernden Flussläufen der Erft. Eine bestechend intakte Natur mit Vogelgezwitscher, summenden Bienen und Hummeln und Wind in den Wipfeln. Gänse und Blesshühner streichen durchs Schilf, im Wasser zieht eine Nutria ihre Bahnen.

Kunst und Natur

1982 erwarb Müller die kleine Insel am Niederrhein, die sich getreu Paul Cézannes Motto »Kunst parallel zur Natur« perfekt für die Inszenierung des Miteinanders von Kunst und Natur eignete. Zusammen mit dem Landschaftsarchitekten Bernhard Korte und den bildenden Künstlern Gotthard Graubner, Erwin Heerich



Gästehaus Kloster

Ein letzter Blick in die Landschaft

Am Ende des Rundgangs wartet die **Cafeteria mit einer einfachen Stärkung auf Spendenbasis**. Unter einer schattenspendenden Hängeesche gibt es eine kleine Terrasse mit Ausblick in die Landschaft, der das stimmige Zusammenspiel von Kunst, Natur und Architektur vor Augen führt. Sogar **übernachten** kann man hier, und zwar **im 2000 von Heerich entworfenen Gästehaus Kloster**, das wie einer seiner Ausstellungspavillons anmutet und **14 Zimmer und eine Gemeinschaftsküche zur Selbstverpflegung** hat.

und Anatol Herzfeld verwirklichte der Kunstliebhaber die Idee einer Ideallandschaft, die Museum, Künstlerstätte, Architektur und kulturellen Veranstaltungsort vereint.

So entstand das Museum Insel Hombroich, eine Art Tageslichtmuseum, in dem man lustwandeln und das Miteinander von Kunst, Natur und Architektur erleben kann.

Begehbare Skulpturen

Gemütliche Spazierwege führen zu zehn begehbaren Skulpturen des Bildhauers Erwin Heerich, die in der Landschaft verstreut sind. Sie sind



Der Turm



Die Cafeteria



Die Hohe Galerie

architektonische Werke wie Ausstellungspavillons, Künstlerateliers oder funktionelle Gebäude wie ein Kassenhaus oder eine Cafeteria. Heerichs Bauten entstanden in enger Beziehung zur umgebenden Natur. Auf Wesentliche reduziert und an geometrischen Formen orientiert, bilden die in hellen Farbtönen changierenden Großskulpturen aus niederländischen Abbruch-Feldbrandsteinen einen interessanten Kontrast zur üppigen Landschaft in sattem Grün. Sie heißen Labyrinth, Schnecke oder Turm und basieren auf architektonischen Zeichnungen, mit deren Übersetzung

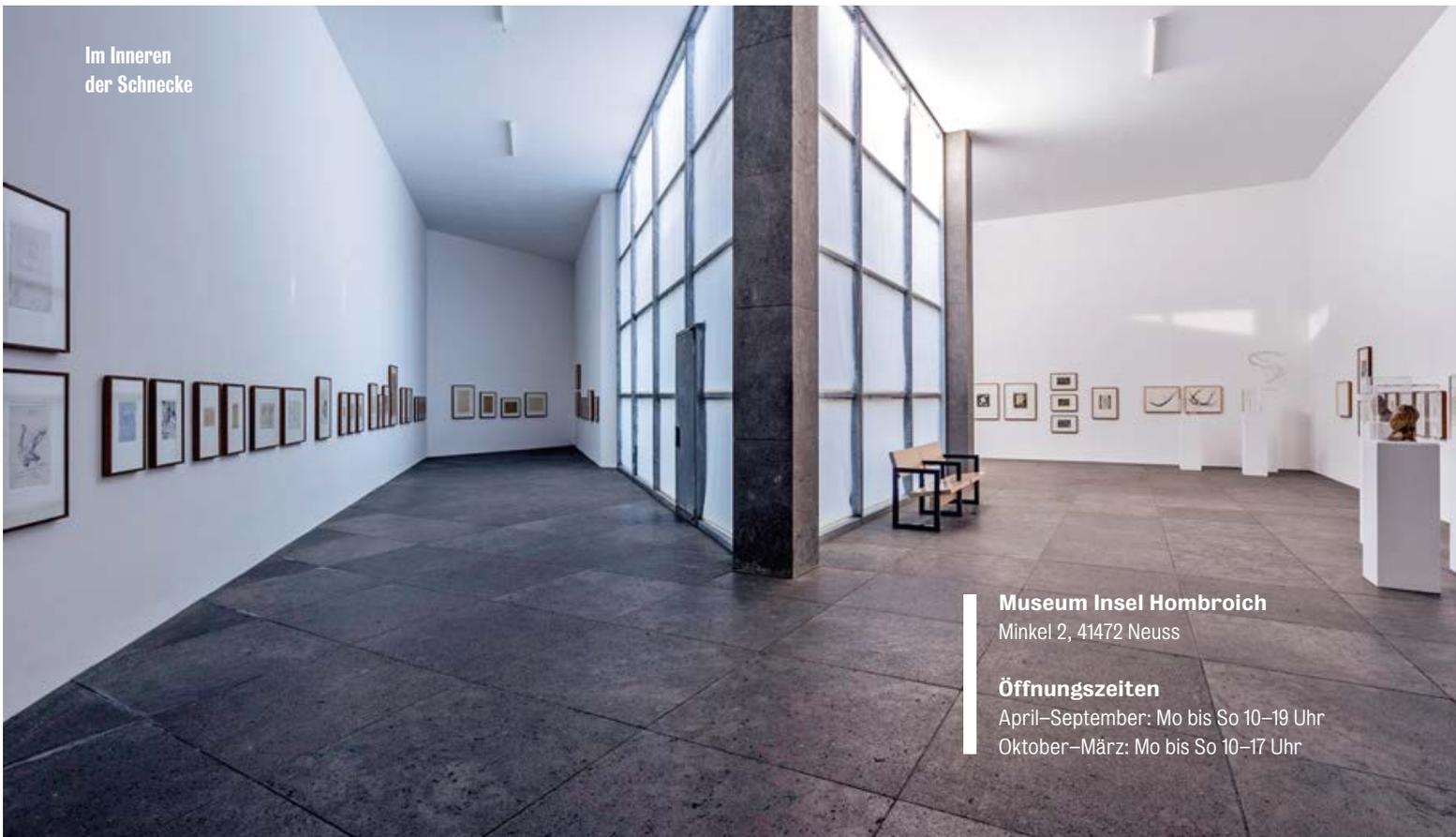
ins Skulpturale der Künstler die Trennung von Kunst und Architektur endgültig aufhob. Schon die Umrundung der Hohen Galerie, eines baumumstandenen Pavillons mit ruhigen und klaren Formen, die sich auf ganz eigene Art in das Flirren der Natur einfügen, ist ein Erlebnis.

Werke der Moderne

Heerichs Bauten sind reine Tageslichtgebäude, so dass die präsentierten Kunstwerke je nach Tages- und Jahreszeit unterschiedliche Stimmungen transportieren. Die Ausstellungspavillons zeigen die Sammlung

Müllers, deren Schwerpunkt neben archäologischen Funden und fernöstlicher Kunst auf Werken der europäischen Moderne liegt. Zu sehen sind zum Beispiel Lovis Corinth, Alexander Calder und Hans Arp, Kurt Schwitters, Yves Klein, Anatol Herzfeld und Gotthard Graubner. Die Gegenüberstellung von Kunst aus zwei Jahrtausenden geht auf eine Installation des Künstlers Gotthard Graubner zurück, der die Werke feinsinnig miteinander korrespondieren ließ. Kunst soll hier individuell wahrgenommen werden, daher fehlen alle didaktischen Hinweise. 🌿

Fotos Nina Lenz / Thomas Rühle



Im Inneren der Schnecke

Museum Insel Hombroich

Minkel 2, 41472 Neuss

Öffnungszeiten

April–September: Mo bis So 10–19 Uhr
 Oktober–März: Mo bis So 10–17 Uhr